

BEE-Studie zu Netzverknüpfungspunkten: Maximales Potenzial beim Netzanschluss heben

Kiel, 11.04.2024. Deutschland sitzt auf einem gewaltigen Schatz ungenutzter Kapazitäten für den Netzanschluss von Erneuerbaren-Kraftwerken. Das zeigt eine [Studie zur gemeinsamen Nutzung von Netzverknüpfungspunkten](#), die der Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. (BEE) gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE) heute vorgestellt hat.

Mit der Studie zur effizienteren Nutzung von sogenannten Netzverknüpfungspunkten, NVP, legt der BEE einen Vorschlag zur größtmöglichen Beschleunigung des Netzanschlusses vor. „Wir brauchen innovative Lösungen, die eine bessere Netznutzung garantieren. Der Netzausbau muss weiterhin vorangetrieben und vorausschauend geplant werden. Schleswig-Holstein darf sich keine netzbedingte Ausbaudelle leisten, wenn wir bis 2040 erstes klimaneutrales Industrieland werden wollen“, fordert LEE SH Geschäftsführer Marcus Hrach.

Der Vorschlag des BEE sieht vor, künftig mehrere erneuerbare Energien Anlagen, Speicher und Anlagen zur Sektorenkopplung gemeinsam an einen NVP anzuschließen. Dabei wird mehr Leistung angeschlossen, als der NVP bei voller Erzeugungsleistung der Anlagen eigentlich transportieren kann. Es findet eine sogenannte Überbauung statt. „Eine optimierte Auslastung bestehender Anschlusspunkte eröffnet neue Möglichkeiten für Anlagenbetreiber“, so Hrach. „Es bleibt zudem noch genügend Kapazität frei, um auch Back-up-Kraftwerke, wie beispielsweise flexible Biogasanlagen an den NVP anzuschließen.“ Für die Umsetzung sind laut BEE nur geringe rechtliche Anpassungen nötig. „Wir schlagen minimale Anpassungen im EEG vor. Die Gesetzgeber haben hier eine einfache Chance, den Netzanschluss maximal zu beschleunigen und Einsparpotenziale in Milliardenhöhe freizulegen. Eine Umsetzung noch in diesem Jahr ist machbar und dringend geboten. In Anbetracht des Investitionsbedarfs für ein klimaneutrales Industrieland müssen wir alle kostensenkenden Potentiale nutzen“, gibt Marcus Hrach zu bedenken.

Zeiten, in denen mehr Energie produziert wird als der NVP übertragen kann, treten laut Studie nur selten auf. „Verbleibende Erzeugungspotenziale können die Sektorenkopplung anreizen. Die Vorschläge haben damit positive Effekte für Verbraucher und alle Akteure der Energiewirtschaft“, so Marcus Hrach. „Eine Win-Win-Situation.“

Der Netzausbau in Deutschland kommt nur schleppend voran. Projektierer von erneuerbare Energien Anlagen haben immer häufiger Schwierigkeiten, einen freien Netzverknüpfungspunkt zu finden. Das verzögert den Ausbau der Erneuerbaren erheblich, führt zu enormen Kostensteigerungen und kann gerade bei kleineren Photovoltaik- und Windprojekten das Aus bedeuten.

Auch in Schleswig-Holstein erhalten Projektierer zunehmend Absagen von zuständigen Netzbetreibern aufgrund mangelnder Anschlusskapazitäten. Schleswig-Holstein hat sich bis 2030 als Ziel gesetzt, 45 Terawattstunden aus erneuerbaren Energien an Land einzuspeisen. Dazu braucht es neben dem verstärkten Netzausbau weitere Lösungen. Eine solche präsentieren BEE und Fraunhofer IEE in der vorliegenden Studie.

Der LEE SH hat die Studie gemeinsam mit 200 Akteuren aus der Energiebranche unterstützt. Dazu gehören Projektierer, Verbände und Stadtwerke. Das verdeutlicht das große Interesse an und die Notwendigkeit für die Studie.

Hintergrund

Die gesamte Studie von BEE und Fraunhofer IEE ist [hier](#) verfügbar.

Erneuerbare Energien Anlagen sind an so genannten Netzverknüpfungspunkten an das Stromnetz angeschlossen. Sie bestehen unter anderem aus einem Trafo, Schalt- sowie Mess- und Steuereinrichtungen, die den Stromfluss überwachen. Diese Punkte können eine bestimmte Menge elektrischer Energie transportieren, von mehreren Megawatt bis hin zu einigen Gigawatt.

Aufgrund des derzeitigen Rechtsrahmens ist die Auslastung von NVP nur gering. Denn jede angeschlossene Anlage muss gesetzlich vorgeschrieben zu jedem Zeitpunkt 100 Prozent ihrer Leistung einspeisen können. Da die Energieproduktion von Photovoltaik- und Windenergieanlagen fluktuiert, speisen diese meistens nicht zeitgleich mit ihrer vollen Leistung ein. Die durchschnittliche Nutzung eines NVP innerhalb eines Jahres liegt, wie die BEE-Studie zeigen konnte, bei der Photovoltaik bei 13 Prozent und bei modernen Windenergieanlagen bei 33 Prozent. Durch die gemeinsame Nutzung von NVP ließe sich die Ausnutzung auf 53 Prozent steigern und damit zum Teil mehr als verdoppeln. Bei vergleichsweise sehr geringer Abregelung durch die Überbauung.

Kontakt für die Medien

Marcus Hrach, Geschäftsführer
Tel.: 0160 581 56 22
E-Mail: hrach@lee-sh.de
www.lee-sh.de

Über den LEE SH

Der Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein steht für die Vielfalt und gemeinsame Stärke der erneuerbaren-Energien-Branche. Als zentraler Ansprechpartner richtet sich der Verband an Politik und Gesellschaft, um Schwerpunktthemen dieser Branche zu transportieren, zu diskutieren und um die wirtschaftliche Bedeutung der erneuerbaren Energiewirtschaft im Norden zu unterstreichen. Zu den LEE SH-Mitgliedern gehören neben diversen Spartenverbänden auch über 170 Unternehmen, Verbände, Vereine und Einzelpersonen.
www.lee-sh.de

